



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Die Verfaßer der Satire Menippée.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

à Paris le 29. Decembre 1594, par François de Verone. 1595. 8. ohne Anzeige des Druckorts. Dieses Buch ist 1610. nachgedruckt, und endlich ins lateinische übersezt, und 1611. gedruckt worden. Man hat auch dem Cardinal Bellarminus diese Apologie zugeschrieben. Bayle macht es sehr wahrscheinlich, daß Boucher der Verfasser ist. Sie ist sehr künstlich und mit vieler Scheinheiligkeit geschrieben. Sie ist in fünf Theile abgetheilt und es soll darinn bewiesen werden, daß die That des Chastel gerecht und heldenmäßig gewesen, und daß das Urtheil wider ihn und die Jesuiten ungerecht sei.

Die Verfasser der Satyre Menippée.

Diese sinnreiche und nützliche Satire, welche zur Zeit der Ligue gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts viel Lermen machte, und anfänglich fast verschlungen wurde, indem sie Liguisten und Nichtliguisten mit gleich großer Begierde lasen, entdeckt den wahren Geist der Ligue, welche nichts weniger als die Religion anging, wie sich der einfältige Pöbel überredete, sondern eine besondrer Intrigue des Hauses Lothringen gegen das Königliche französische Haus war. Sie ist das Werk einiger von den besten Köpfen unter den damaligen schönen Geistern in Frankreich; und man kann mit Wahrheit behaupten, daß sie Heinrich IV. eben so viel Vortheil verschafft als die Schlacht bei Ivry, oder als Butlers Hudibras Karl II. Könige von England. Das

Werk besteht erstlich aus dem Catholicon d'Espagne, welches 1593. erschien, und denn aus dem Abrege des Etats de la Ligue. Beides zusammen hat den Titel Satyre Menippée. Das Catholicon hat nur einen einzigen Verfasser, nämlich Pierre le Roi Canonicus zu Rouen und Caplan des Cardinals von Bourbon. Spanien, welches zur Zeit der Ligue nichts weniger als eine allgemeine Monarchie im Sinne hatte, brauchte zu seinem Catholicon oder allgemeinem Hülfsmittel die Franzosen in sein Interesse zu ziehn, den Vorwand des Religionseifers; allein da die Franzosen nicht so dumm waren, daß sie seine wahre Absicht nicht hätten merken sollen, so wurde es genöthigt, sie durch Geld zu gewinnen, welches in den Ohren der Liguisten besser klang als der gottselige Eifer, und dieses Zaubermittel nennt eben der Verfasser Catholicon d'Espagne. Er sagt, dieses Zaubermittel wäre zuerst zu Toledo verfertigt worden, welche Stadt zu der Zeit, da die Mauren und Araber Spanien inne hatten, vor das Vaterland und die Schule der Zauberei gehalten wurde; wie schon Rabelais von dem Reverend Pere en Diabolo Picatrix, Recteur de la Faculté Diabolique de Tolete redet *). An dem Abrege des Etats haben mehrere gearbeitet, als Johann Paserat, der 1534. zu Troyes in Champagne gebohren wurde, die Stelle des Ramus, nachdem er 1572. in der Pariser Bluthochzeit ermordet

*) Rabelais Oeuvres. L. III. Ch. 23. Vom Picatrix kommt auch ein Artikel im Marchand. Diction. vor.

ermordet worden, als Königlischer Professor der Beredsamkeit erhielt, und 1602. starb; Ferner Nicolas Rapin, der 1609. gestorben ist. Diese beiden, welche gute Dichter waren, machten die darinn vorkommenden Verse. Eben dieser Rapin hat auch die Rede des Erzbischofs von Lyon, und des pedantischen Doctors Rose, nachmaligen Bischofs von Senlis verfertigt. Gillot Parlamentsrath in Paris, von dem man eine lateinische Lobschrift auf den Calvin hat, war der Verfasser der Rede des Cardinallegaten Philipp de Segga. In dem Zimmer, wo diese Satire ist gemacht worden, wurde der französische Dichter Boileau Despreaux und sein Bruder geboren ²⁾. Florent Chretien verfertigte die Rede des Cardinals von Pelvé; Pierre Pichou machte die Rede des Aubray, welche die beste unter allen ist. Gilles Durant Parlamentsadvocat zu Paris ist Verfasser des so angenehmen als sinnreichen Scherzes:

Regres funebres sur les trepas de son'anc, à sa
Commere.

welches man als ein Meisterstück des burlesken und possierlichen Stils ansieht.

Die erste Ausgabe dieser Satire ist 1594. herauskommen, worauf in eben diesem Jahre noch drei andre folgten. Eine Menge anderer Ausgaben übergehe ich, und bemerke nur die, welche Le Duchat mit seinen Anmerkungen und Kupfern herausgegeben hat:

Rf 3

Satyre

²⁾ In dem Commentar über Boileaus zehnte Satire.
Vers 255.

Satyre Menippée de la vertu du Catholicon d'Espagne, et de la Tenue des Etats de Paris, à laquelle est ajouté un Discours sur l'Interpretation du mot de Higuiero del Inferno, et qui en est l'auteur. Plus le Regret sur la mort de l'Asne Ligueur d'une Damoiselle, qui mourut pendant le Siege de Paris. Dernière Edition divisée en trois Tomes, enrichie de Figures en taille douce, augmentée de nouvelles Remarques et de plusieurs pieces, qui servent à prouver et à éclaircir les endroits les plus difficiles. à Ratisbone, 1726. 8.

Joseph Justus Scaliger.

Scaliger einer von den größten Gelehrten des 16. Jahrhunderts, und ein Sohn des Julius Cäsar Scaliger, wurde 1540. zu Agen in Guienne geboren. Er war ein frühzeitiger Kopf, und lernte die griechische und hebräische Sprache ohne Lehrmeister, soll auch den Homer in 24 Tagen und alle griechische Poeten in 4 Monate durchlesen und verstanden haben; welches einer Fabel sehr ähnlich sieht. Im 22. Jahr seines Alters trat er zur reformirten Religion, und war 16 Jahr lang Professor Honorarius zu Leiden, wo er auch 1609. gestorben. Er verstellte seinen Charakter, unmäßigen Stolz und grobe Kritiken. Weil ihn seine Schmeichler das Meisterstück der Natur und den Abgrund der Gelehrsamkeit nannten, so glaubte er es wirklich zu seyn. Er gab durch folgende Schrift das
Signal